

## Alte Drucke

**Sechs Propheten || H. Schrifft/ || Nemlich: || Daniel/  
O=||badias/ Jonas/ Micha/ || Haggai/ vnd Malachias/  
gründtlich || außgelegt/ vnd in ...**

**Hunnius, Aegidius**

**Franckfurt am Mayn, 1600**

Die Ander Predigt vber das II. Capitel deß H. Propheten Maleachi.

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

**urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148886**

daß also das Wort des HERRN lauffe / vnnnd der heylige Nam Gottes vnter vns Menschen gepriesen / auch wir selbst zu allem gutem geschickt vnnnd rüchrig werden / welches in vns auß Gnaden wircken wölle / der / der allein alles gute in vns anfanget vnd vollführet / Ihm sey Lob vnd Ehr gesagt ewiglich / AMEN.

## Die Ander Predigt vber das II. Capitel des H. Propheten Maleachi.



Hr aber seid vom Weg abgetreten / vnd ärgert viel im Geseze / vnd hab den Bund Leui verbrochen / spricht der HERR Zebaoth. Darum hab ich auch euch gemacht / daß iuper / acht vnd vnwerth seid für dem ganken Volk / weil jr meine Wege nicht haltet / vnd sehet Person an im Geseze. Denn haben wir nicht alle einen Vatter / hat vns nicht ein Gott geschaffen? Warumb verachten wir den einen den andern / vnd entheyligen den Bund mit vnsern Vätern gemacht? Denn Juda ist ein Verächter worden / vnd in Israhel vnd zu Jerusalem geschehen Greuwel. Denn Juda entheyliget die Heyligkeit des HERRN / die er lieb hat / vnnnd bulet mit eines frembden Gottes Tochter. Aber der HERR wirt den / der solches thut / außrotten / auß der Häuten Jacob / beyde Weister vñ Schöler / sampt dem / der dem HERRN Zebaoth Speisopffer bringet.

Weiter thut jr auch das / daß für dem Altar des HERRN eytel Thränen / vnnnd Weynen vnd Seuffzen ist / daß ich nicht mehr mag das Speisopffer ansehen / noch etwas angenehme von euern Händen empfangen. Vnd so spricht ihr / Warumb das? Darumb / daß der HERR zwischen dir vnd dem Weib deiner Jugendt gezeuget hat / die du verachtest / so sie doch deine Gesellin / vnd ein Weib deines Bundes ist.

Also

Also thet der Einige nicht / vnnnd war doch eines grossen Geistes. Was thet aber der Einiger? Er suchte den Samen von Gott (verheissen) darumb so sehet euch für / für euerm Geist / vnnnd verachte keiner das Weib seiner Jugend. Wer ihr aber gram ist / der lasse sie fahren / spricht der HERR der Gott Israel / vnnnd gebe ihr ein Decke des Treffels von seinem Kleyde / spricht der HERR Zebaoth. Darumb so sehet euch für / für euerm Geist / vnnnd verachtet sie nicht.

Ihr machet den HERRN vnwillig / durch euere Reden. So spreche ihr / Womit machen wir ihn vnwillig? Damit / das ihr sprecht: Wer Böses thut / der gefällt dem HERRN / vnnnd er hat Lust zu denselbigen / Oder wo ist der Gott / den da straffe?

### Auflegung.

**D**er nähern Predigt haben wir auß diesem Capitel gehört / wie der HERR ließ die Priester des alten Bunds erinnern / welchen er mit Leui / das ist / mit den Leuitischen Priestern / Aaron vnnnd seinen Nachkommen gemacht hatte / was ihr Ver- richtung seyn solte / vnnnd wie sie nach dem Exempel ihrer löblichen Vor- fahren hatten sollen in Furcht vnnnd Gerechtigkeit wandeln / vnnnd darne- ben die Lehr bewahren / vnnnd dieselbe dem Volck recht ohn alle Corruptelen oder Verfälschung fürtragen. Nun wirdt er anzeigen / wie gar die Priester außserhalb demselben Bund vnnnd Ordnung geschritten / vnnnd vom selbigen abgewichen seynd.

Inhalt sol-  
gender Pres-  
dige.

### Der Erste Theil.

**K**östlich sagt er: Ihr aber seyd von dem Weg abgetret- ten vnnnd ärgert viel im Gesetze / vnnnd habt den Bund Leui verbo- ren / spricht der HERR Zebaoth. Ihr Priester hettet sollen die- sen auffgerichteten Bund vnverbrüchlich halten / vnnnd mit Lehr vnnnd Leben meinem Volck Israel fürgehen. Die aber solches nicht thun / die seyd ihr.

Die Priester  
haben den  
Bund Leui  
verbrochen.

h h iij

Einen

Einen richtigen Weg ließ ich euch fürschrreiben / darinnen zu wandlen / darvon seyt jr außgewichen / vnärgerlich zu leben ward euch befohlen / das laßet jr / vnd gebt Ergerniß. Der Bundt Leui ward euch mit allem Ernst eyngebunden / den habt ihr mit losem Leben loß gemacht / vnnnd seidt brüchig daran worden.

Die Priester  
veracht ges  
macht.

Sünde der  
Priester.

I.  
Ansehen der  
Person.

Darumb höret / was jr für Ablass darmit habt verdienet: Denn ich habe auch euch Veracht gemacht / daß jr veracht vnd vnwerth seyt für dem ganzen Volck. Habt ihr können meine Dpffer veracht machen / vber welcher gebürlichem Ansehen jr hettet mit großem Fleiß halten sollt. So kan auch ich Verachtung vber euch außschütten / daß jr kein Ansehen mehr bey dem Volck habet / das macht jr mit der Vbertretung meines Volcks.

Er erzehlet inen aber die Sünd insonderheit / dardurch der Bund Leui vbertreten ward. Erstlich / daß sie Personen ansehen in dem Gesez. Dann wie wir lesen / In Mose haben die Priester erstlicher massen auch die eussertliche Gubernation zu verwalten / vnd in etlichen Sachen zu sprechen gehabt / Deuteronom. 17. Wenn ein Sach für Gericht dir zu schwer seyn wirdt / zwischen Blut vnnnd Blut / zwischen Handel vnnnd Handel / zwischen Schaden vnnnd Schaden / vnnnd was zänckische Sachen seind in deinen Thoren / so soltu dich auffmachen vñ hinauff gehen zu der Statt / die dir der Herr dein Gott erwehlen wirt / zu den Priestern vnd Leuiten / vnd zu dem Richter / der zur zeit seyn wirt / kommen vnd fragen / die sollen dir das Brtheil sprechen / vnnnd du solt thun / nach dem / das sie dir sagen.

In diesem irem Ampt sündigten die Priester zur zeit Malachiae schwer / vnnnd sahen die Personen an / daß wann ein Sach vorkam / so fielen sie dem Reichen bey / vnnnd sprachen das Brtheil wider die Armen / die nicht fundten Schencken vnd Gaben geben / wie die Reichen. Darvon sagt der Prophet: Ihr sehet die Person an im Geseze.

Vnd wie gar gröblich vnrecht sie darinnen wider Gott vnd den Nächsten handelten / bedeutet er sie mit diesen Worten: Haben wir nicht alle einen Vatter? Hat vns nicht ein Gott geschaffen? Warumb verachten wir den einen den andern / vnd entheiligen den Bundt / mit vnsern Vätern gemacht? Welches so viel gesagt ist: Es hat ja ein Gott vns alle geschaffen / den Armen so wol als den Reichen / er nimpt sich auch so wol des Armen an / als des Reichen / vnd ist allerdings kein Ansehen der Person bey ihm. Darumb hettet billich jr Priester im Gerichte / euch dem Exempel des obersten Richters gleichförmig

förmig erzeigen sollen. Aber ir verachtet einander/sonderlichen die Armen im Gericht/ihre Sachen achtet ihr für ringschätzig/dardurch ir enthehliger vñnd ganz freuentlich vbertretet den Bund mit vnsern Vätern gemacht.

Lehr auß dem ersten Stück.

**A**n den Priestern zu Malachie des Propheten Zeiten / prediger haben alle Diener des Wortes Gottes sich zu ersehen / daß was Gott sollen vñ argerlich les an jenen so hoch gestrafft/sie darsür stehen/vñd auff sich vñd jren ganzen Wandel sehen/darmit derselben nicht mit groben Sünden besetzt / vñd den Leuten ärgerlich sey. Dann solche Ergerniß grossen vnwiderbringlichen Schaden thun / weil die Zuhörer so gesinnet seind / daß sie gemeinlich mehr auff das Leben vñd Wandel des Predigers sehen/dann auff ire Predigt vñd Vermahnung. Derhalben wann sie sehen / daß ihr Pfarrherr oder Lehrer sträfflich / vñd mit Sünden besetzt ist/ist so bald die ganze Kirchen-Disciplin geschwächt/das sie gedenecken / vñnd wol auch sprechen dörfen: Ist das meinem Pfarrher erlaubt/so ists mir auch erlaubt / Da werden dann die Ergerniß vber vñd vberhäuffet/an welchem allem die Gottlosen Prediger schuldig/vñnd wo sie nicht ire Laster abstellen/am jüngsten Gericht deshalben Schuld vñd ewige Straff ihrer Mißhandlungen vñd des gegebenen Ergerniß tragen werden.

Vmb welcher Brsach willen S. Paulus seinen Jünger Timotheum so fleissig ermahnet/das er sey ein Fürbildt den Gläubigē / im Wort/im Wandel/in der Liebe/im Geist/im Glauben / vñd in der Keuschheit. Welches jnen alle Prediger sollen gesagt seyn lassen / vñd dieser Apostolischen Erinnerung folgen/solich jnen Gottes Huld vñd Gnad/vñd ihre engen Seligkeit ist. 1. Tim. 4.

Zum andern / wirt auch eine Lehr gegeben allen den jenigen / welche vber Sachen zu vrtheilen vñnd zu sprechen haben / daß sie one alles Ansehen der Personen sollen nach Gerechtigkeit vrtheilen/nicht Geschenck nemmen/dardurch sie sich vom Rechten verleyten lieffen/sondern eyngedenck seyn des Gebotts Gottes / Exodi 23. Du solt das Recht deines Armen nicht beugen in seiner Sache. Sey ferrne von falschen Sachen. Dem Vnschuldigen vñnd Gerechten soltu nicht erwürgen / dann ich laß den Gottlosen nicht recht haben. Du solt nicht Geschenck nemmen/Dann Geschenck machen die sehen den blindt/vñd verkehren die Sache der Gerechten. Auß welchem Gebott der Richter sollen sich nit partheyisch erzeigen.

h h v

weise

weise Salomon seinen Spruch gezogen/der also lautet/Prou. 17. Wer dem Gottlosen Recht spricht/vñ verdampft den Gerechten/ist beydes dem Herrn ein Greuvel. Vnd Es. 5. lesen wir: Wehe denen/die Böses gut/ vnd Gutes böse heißen/die auß Finsterniß Licht/vnd auß Licht Finsterniß machen/die auß Sauer süsse/vñ auß Süsse sauwer machen/ Wehe denen die den Gottlosen Recht sprechen vmb Geschenck willen/vñnd das Recht der Gerechten von ihnen wenden. Darvmb wie des Feuersstamme Stroh verzehret/vnd die Loh Stoppeln hinnimpt/ Also wirdt die Wurzel verfaulen/vñnd ihre Sprossen aufffahren wie Staub. Dann sie verachten das Gesetz des Herrn Zebaoth/vnd lästern die Rede des Heiligen in Israel.

Wir lesen im 2. Buch der Chronick am 19. Daß Josaphat in der Landts Visitation hab geordnet in allen Stätten Richter/vnd zu ihnen gesagt: Sehet zu/was ihr thut/dañ ihr haltet das Gericht nicht Menschen/sondern dem H e r r e n /vñnd er ist mit euch im Gericht. Darvmb laß die Forcht des H Erren bey euch seyn/vnd hütet euch vnd thuts/dañ bey dem H Erren vnserm Gott ist kein Vnrecht/nach Ansehen der Personen/nach Ansehen des Geschencks. Wisset ihr nit/spricht Paulus/daß die Vngerechten das Reich Gottes nicht erben?

Wann du nun wilt Gottes Gnad haben/wann du nicht dein Theil Himmereich verlieren wilt/so fürchte dich für solchen Straffsprüchen/durch Propheten vnd Apostel so oft vnd ernstlich widerholet/vnd handele auffrecht im Gericht/so wirstu dessen haben gewisse Belohnung/vnd der Herr wirdt dich lieben. Wie Syrach lehret/als er schreibt am 4. Höre den Armen gern/vnd antworte ihm freundlich vnd sanfft. Erreire den/dem Gewalt geschicht/von dem/der ihm Vnrecht thut/vñnd sey vnerschrocken/wann du vrtheilen solt. Halt dich gegen die Waisen wie ein Vatter/vnd gegen ihre Mutter/wie ein Hausherr. So wirstu seyn/wie ein Sohn des Allerhöchsten/vnd er wirdt dich lieber haben/dann dich deine Mutter hat.

Auß den Worten Maleachi: Haben wir nicht alle einen Vatter/1c. werden wir der grossen Gnad Gottes erinnert/daß er sich läßt vnsern Vatter nennen/nit allein von wegen der Erschaffung/sondern auch allermeist nammehr von wegen der Verwandschafft/die wir mit seinem Sohn Jesu Christo haben/welcher vnser Bruder worden/sich auch nicht schämet vnser Bruder genennet zu seyn/vñnd nun hiermit seinen Vatter zu vnserm Vatter gemacht hat. Wie er spricht: Ich fahre auff zu meinem Vatter vnd zu ewerm Vatter

Gott ist  
vnser aller  
Vatter.

psal. 12,  
heb. 2.  
Joan. 20.

Vatter / zu meinem Gott vnd zu ewerm Gott. Darumb Gott der Vatter  
vns Christi willen väterlich ist gefinnet gegen alle die / so da sind in Christo  
Jesu vnserm HErrn / Also / daß wie sich ein Vatter über seine Kinder erbar. psal. 103.  
met / also erbarmet sich der HErr über die / so ihn fürchten.

Dies aber soll zugleich vns eine Erinnerung zu der rechten / wahren / vnge- Ermahn-  
färbte / Christlichen vñ Brüderliche Liebe vnter vñ gegen einander seyn / daß / nung zu  
weil wir einen Gott haben / einen Vatter haben / einen Christum vnd Erlöser Bräderl-  
zu vnserm Bruder haben. Vnd wir alle durch einen Geist zu einem Leib ge- cher Liebe.  
taufft / vnd zu einem Geist geträncket seindt / vnd in Summa / da ein Leib vnd 1. Cor. 12.  
ein Geist ist / wir alle beruffen auff einerley Hoffnung vnseres Veruffs / ein Ephes. 4.  
HErr / ein Glaub / ein Tauff / vnd durchaus eine Gemeinschaft der Heyligen  
ist / wie vns die Schrifft lehret / vñnd der Artikel des Glaubens bezeuget / daß  
wir dervwegen desto fleissiger sollen seyn zu halten die Einigkeit im Geist / durch  
das Bandt des Friedens.

Vnd ob wir wol an Gaben vngleich / jedoch in Betrachtung solcher  
Verwandtschaft keiner den andern verachte / oder mit vnbilliger Gewalt  
dränge. Weil Gott alle zugleich geschaffen / beydes Groß vñnd Klein. Sap. 6.  
vñnd nicht mehr kennt den Herrlichen / dann den Armen / weil sie alle Job. 34.  
seiner Hand Werck seind. Welches der heylige Job wol betrachtet / vnd der-  
halben warhafftiglich von sich zengte kundte. Er habe dz Recht seines Knechts Job. 31.  
oder seiner Magd / das sie wider ihn hetten / mit nichten verschmähet / denn  
was wolt ich thun / spricht er / wenn sich Gott auffmachte? hat in nicht auch  
gemacht / der mich in Mutter Leib machte / vñnd hat ihn im Leibe eben so wol  
bereitet?

Endlich / dieweil / vermög des klaren Spruchs Maleachi / GOTT der  
Herr auch nach de Fall vns alle erschaffet / vnd zwar also / daß er sein sonder- Der  
liches Werck hat / wann er den Menschen formirt vnd bildet in Mutterleib / nicht die  
wie Job vnd David bezeugen: So ist hierauf zu lernen / daß Gott auch nach Erbsünde  
dem Fall vnser Leib vñnd Seel für sein Geschöpf vñnd seiner Hände Werck selbs / son-  
erkenne / vñnd dervwegen ob sie zwar greulich vñnd über alle masse schrecklich / dern Gots  
durch die cynwohnende Sünd verderbt / Gottes Zorns vnd der Verdammniß schöpf.  
schuldig worden / jedoch nicht in die Erbsünde selber also transformirt vñnd Job. 10.  
verwandelt sey / daß aller Unterschied zwischen der Substanz oder Wesen Psal. 139.  
vnserer Leib vñnd Seel / vñnd zwischen der Erbsünd auffgehoben were: Son-  
dern es bleibt vnserer wesentliche Natur Leibs vñ der Seelen / vñ daß die Erb-  
sünd

sünd so weit vnterscheiden / so weit Gottes vnd des Satans Werck vnterscheiden seind. Dann einmal vnser Leib vnd Seel auch nach dem Fall Gottes Werck seind / wie der Prophet Malachias hie klärtlich bezeuget / daß Gott vns (vns / die wir nach dem Fall leben) erschaffen hab / die Erbsünd aber hat er nit erschaffen / sondern ist vñ bleibt des Satans Werck / welches zwar hat das Werck Gottes / nemlich den Menschen / ganz vñnd gar eyngenommen vñnd durchdrungen an Seel vñnd an Leib / Also / daß nichts reynes oder gesundes ist von der Häuptscheitel an bis auff die Fußsolen hinab / an jenem Tag aber widerumb allerdings soll von vns abgescheiden seyn / wenn Leib vñ Seel ins ewige Leben auffgenommen / vñnd mit ewiger Gerechtigkeit werden bekleydet seyn / die Sünde aber allerdings abgethan / vñnd ewig zu nicht gemacht seyn wirdt. Vñnd dis / war sey also bey dem ersten Theil gesagt.

## Der Ander Theil.

Sünde des  
Volcks.

**N**emnach auß dem angezeigten vnordigem Leben der Priester / nit viel gutes bey dem Volck erfolgen möchte / vñnd also dallenthalben Fehl ward: So laße vns jetzt ferner hören / welcher massen auch das Volck mit vñnd neben den Priestern wider Gott den H<sup>er</sup>ren in vielen Stücken vngehorsam gewest.

Von welchem Maleachi des H<sup>er</sup>ren Prophet also prediget: Juda ist ein Verächter worden / vñnd in Israel vñnd Jerusalem geschehen Greuwel. Wie die Priester seind / so ist das Volck auch / wil er sagen: Die Priester seind Verächter / die meinen Namen mit ihrem bösen Thun entheiligen vñnd verachten / so seind ihre Pfarrfinder vñnd Zuhörer nit besser / als welche in Israel / zuvoraus aber in der Statt Jerusalem / solche Ding treiben / vber welchen der H<sup>er</sup>re Greuwel hat. Ja in dem heyligen Tempel selbst. Denn spricht er: Juda entheiliger die Heyligkeit des H<sup>er</sup>ren / die er lieb hat.

Heyligkeit  
des H<sup>er</sup>ren.  
Deut. 33.

Durch die Heyligkeit des H<sup>er</sup>ren / die er lieb hat / versteht er den Tempel oder das Heylighumb / denn auff diese Weise nennets auch Moses / als er den Stamm Ben Jamin segnet / vñnd spricht: Das liebliche des H<sup>er</sup>ren werde im selben Stammen sicher wohnen / redet vom Tempel zu Jerusalem / welche Statt sampt dem Tempel in diesem Stamm gelegen / Josue am achzehenden Capitel.

So klagt nun Malachias sein Volck an / daß sie entheiligen das Haus des HERRN mit ihren Sünden vnd Greuweln / die er jetzt nach einander erzehlet.

Das erste ward das / daß Juda bulete mit eines frembden Gottes Töch-  
 ter. Das ist / sie namen Weiber auß den Abgöttischen Heyden / vnd die führe-  
 ren sie hernacher mit sich zu dem Tempel Gottes / dardurch das Heyligthum  
 ward prophaniert vnd gebuehret. Dann wie Esra am 9. vnd 10. wird gelesen /  
 haben die Juden nach ihrer Widerkunfft / die Töchter der vngläubigen Heyd-  
 nischen Völcker zur Ehe genommen / Auch wurden ihrer viel vnter de Prie-  
 stern gefunde / die desgleichen theten. Darüber Esras der fromme Schrifft-  
 gelehrter herzhlich betrübet ward / vñ nit ruhete / biß sie zum selbigen mal haben  
 die Heydnische Weiber wider vmb von sich gelassen.

Bulen mit  
 eines frem-  
 den Gottes  
 Töchter.

Diese Sünde strafft hie auch der Prophet Malachias. Vnd vermeldet  
 das schreckliche Gericht Gottes darauß: Der HERR wird den / so solches  
 thut / außrotten auß der Hütten Jacob / beyde Meister vnd Schüler / sampt  
 dem / der dem HERRN Zebaoth Speisopffer bringet. Hie wird kein scho-  
 nens seyn / es sollen ihm die Meister / die Priester / die das Speisopffer zu ver-  
 richten pflegen / so viel gelten / als die Schüler oder das Volck.

Straffe  
 dieser Sün-  
 de.

Wer sich also vermischer mit den vngläubigen Abgöttischen Weibern auß  
 frembden Heyden genommen / der soll auß der Gemein Israel für Gottes  
 Angesicht verbannt vnd außgerottet seyn.

Fragstu: Warumb läßt Gott ein solchen scharffen Sentenz vber diese  
 Sünd ergehn? Antwort: Dieweil er so gar klar hatte verbotten im fünfften  
 Buch Mose am siebenden / daß sie nicht solten in Ehestiftung sich einlassen  
 mit den Abgöttischen Heyden vñ zuvor auß mit den Cananischen Völkern.  
 Dañ / spricht er / sie werden ewre Söhn mir abfällig machen / daß sie andern  
 Göttern dienen / so wirdt dann des HERRN Zorn ergrimmen vber euch /  
 vnd euch bald vertilgen.

Vnd zwar was durch die Heydnischen Weiber zur Zeit Maleachi sey für  
 Vnrath gestiftet / vnd wie ein Sünd auß der andern erfolget / das wirdt hie  
 ferners erzehlet. Dañ es sagt der Prophet im Namen des HERRN: Weiter  
 thut jr auch das / daß für dem Altar des HERRN eytel Thränen / Weynen vñ  
 Seuffzen ist / daß ich nit mehr mag das Speisopffer ansehen / noch etwas an-  
 genem vñ euern Händen empfehen. Das ist so viel gesagt: Ich hab in mei-  
 nem Gesez geordnet / daß / wenn man mir opffert / so soll es geschehen mit frö-  
 lichem

Weynen  
 vnd Seuff-  
 zen für dem  
 Altar.  
 Deut. 12.

lichem

lichem Herzen / Aber ihr verursachet mit euern verfluchten Heydnischen Weibern / daß wenn ihr kompt in meine Vorhöfe / vñnd euwer Weiber mit euch: Als dann diejenige/welche ihr weyland auß dem Volck Gottes zu Weibern genommen/mit traurigem Herzen erscheinen/vñd bey ihnen nichts dann Seuffzen ist / vñnd dieweil ihr Vrsach darzu gebt/so kan euwer Dpffer nicht angensem seyn. Aber daß wolten sie keinen Namen haben. Fragen / warvmb sie Vrsach geben ihren Israelitischen Weibern zur Traurigkeit/ vñd was die Vrsach/ daß der H e x ihm nicht wolte ihre Dpffer lassen angensem seyn? Das erklärt er ihnen / vñnd antwortet: Darvmb daß der H e x zwischen die vñd dem Weib deiner Jugendt gezeuget hat/die du verachtest / so sie doch dein Gesellin vñd ein Weib deines Bundes ist.

Diß ward die Vrsach der Israelitischen Weiber Traurigkeit / ihres Seuffzens vñnd Herzenleydis. Dann als die Jüden neben ihren Weibern vom Geschlecht Israel/hatten auch andere Heydnische genommen / gewonnen sie dieselbe viel lieber/weder die/ so ihres Geschlechts waren/Vñd wurden sie hergegen den ersten ihren Frauen auß Israel/gram vñ abgünstig. Darüber die Israelitinnen hefftig wurden betrübet/vñnd klagens mit inniglichem Seuffzen dem allmächtigen Gott/vñd dieweil zu den Dpffern auch die Weiber hinauff pflegten zu gehn zu dem Haus des H e x / vñnd dann die Männer die beste Theil von den Dpffern ( darvon sie solten wolleben/ vñ frölich seyn für dem H Erren ) den Heydnischen Weibern gaben/den geringern aber die Israelitinnen/wurden diese hefftig betrübet/weyneten vñ seuffzten an dem Orth/vñd eben bey dem Handel/ da man/ laut des Befeges / solte frölich seyn.

Welches Seuffzen vber die Männer außgieng / daß Gott Zeug vñ Richter zwischen ihnen vñd ihren Weibern ward / vñd deßhalben seine Bgnad den Männern verkündiget / dieweil sie verachteten die jenigen Weiber / die auß ihrem Geschlecht waren/die Gott inen gegeben/daß sie ihre Gesellin vñd treuwe Gehülffin solten seyn / ja die Weiber jres Bundes / mit welchen sie sich hatten verpflichtet/ir Herz nimmer von inen abzuwenden.

**Synrede/  
Abraham  
nam auch  
Agar zum  
Weib.**

Dieweil aber das Jüdische Volck jre Sach zu beschönnen/pflegten des heyligen Erkvatters Abrahams Exempel fürzuwenden / als welcher auch hette eine Egyptische Magd Agar zum Weib genommen / ob er wol die Saram hatte: So antwortet inen der H Err hierauff / vñd zeigt den Vnterscheid an/ daß Abraham nit vmb Wollusts willen die Agar genommen/sondern er habe den Samen gesucht von Gott verheiffen.

Dann

Dann wie im sechzehenden Capitel des ersten Buchs Mose geschrieben steht / als Sara vnfruchtbar war / gab sie ihrem Mann die Egyptische Magd zum Weib / ob sie vielleicht durch sie möchte erbauet werden / vnd auß ihrer Magd einen Sohn kriegen. Daren Abraham willigte / lauter vnd allein darvmb / auff daß er Kinder bekäme. Dann dieweil ihm Verheissung geschehen war / sein Same solte werden wie Stern am Himmel / vñ Sand am Meer / vnd aber noch nit außdrücklich ward gemeldet / daß solche Verheissung auff die Sara gieng / So haben damals Sara vñ Abraham diesen Rath fürgenommen / vnd hierunter nichts anders gesucht denn den Samen / wie dem Abraham Gott selbst hie das Zeugniß gibt.

Er hat aber so gar nicht wider sein Weib Saram hierinnen gethan / oder sie damit betrübet / daß vielmehr die Sara selbst hierzu gerathen vnd geholfen hat. Auch hat er die Agar seiner Sara nicht fürgezogen / noch viel weniger die Saram von wegen der Agar angefeindet vñnd gehasset / Sondern vielmehr als die Agar vñnd jr Sohn Ismael wider die Saram vñnd derselben Sohn Isaac stolz wurden / ließ er die Agar zu sampt dem Ismael von sich.

Darvmb hat es viel eine andere Meynung mit Abraham / weder mit den Jüden / weil Abraham die Agar nam / nicht auß fleischlicher Wollust / wie die Jüden / nicht wider seiner Hausfrau Willen / wie die Jüden / auch nit wider das Gesez / wie die Jüden. Daß die Agar dorffte er nemmen / Sintermal das Gesez von vermenbung der Heydnischen Weibern / noch nit durch Mosen war gegeben / auch dasselbe insonderheit die Cananeische Völcker betraff / auß welchen die Jüden zwar ihre Heydinnen namen / wie Esras im neunnden Capitel bezeuget / Agar aber nicht auß denselben verbaneten Cananeischen Völckern / sondern auß Egypte bürtig / nicht Abgöttisch / wie der Jüden frembden Weiber / sondern im Haus Abrahams im rechten Erkändniß Gottes vnterrichtet. Daß also ein vielfaltiger Vnterscheid beyderseits ist gewesen. Welches der Herr mit diesen Worten anzeigt / in dem er sagt: So hat der einige nicht / vnd ward doch eines grossen Geists. Was thet aber der einige? Er suchet den Samen von Gott verheissen.

Denket Abraham den Einigen / weil er der Stamm ist / von welchem alle Israheliten her komen. Der auch Einig vnd Einsam war / eine gute geraume Zeit / ehe dann er Kinder kriegt / in welchem Verstande er auch einig oder einzeln genennet wird / Esais am 51. Da der Herr sagt: Schawet den Fels an / darvon ihr gehauwen seid / vnd des Brunnens Grufft / darauß ihr gegraben seyd.

Abraham.  
der Einig  
genannt.

sehndt. Schawet Abraham an ewern Vatter/vnd Sara/von welcher ihr geboren seidt/dann ich rieff ihm/da er noch einjehlen war/vnd segenet ihn/vnd mehret ihn.

**Ketner vers  
achte das  
Weib seiner  
Jugend.**

Weil es dann ein andere Meynung hatt mit Abraham/dann mit euch vnd euwer befügten Sach/wil der Herr durch Maleachi sprechen/so sehet euch für/für euwerm Geist/vnd verachte keiner das Weib seiner Jugend. Ein jeglicher breche seinen Sinn/vnnd dämpffe den Geist/als der nicht gut ist/der ihn wil zum Hass/vnd Bitterkeit reihen wider sein Weib/welche er in seinen jungen Jahren genommen/da sie eine liebe Braut war/vnnd wende das Herz nicht von ihr ab/wirdt sie schon alt/so bedenck er/das er selbst auch mit alt vnd vngestalt werde.

**Deut. 24.**

**Matt. 19.  
Das  
Weib sah  
ren lassen.**

Dieweil aber die Jüden jederzeit ein vnbandig hartenäckig Volck seind gewest/vn wegen ires Herken Härteigkeit gegē ihre Weiber. Moses ihnen erlaube hatte sich vō iren Weibern zu scheiden. So spricht Malachias hic: Wer sein Weib gram ist/der lasse sie fahren/spricht der Herr Gott Israel. Wan ja die Feindschafft so groß vn vnuerfönlich ist/das grösser Vnheil zu besorgen/so lasse vñ Man das Weib von sich. Er sey aber eingedenck/das er zu solchem vnuerfönlichem Hass Vrsach gebe hab/in dem er andere genomen/vñ also Grefsel an jr gebraucht. Darumb es billich zu Erstattung solchs Greffels vn darauff er folgter Verstoffung/etwas vō seine Gütern ir mitzugebe/damit sie desto süßlicher wid jun Ehren befürdert werde/vñ einen andern Man bekommen möge.

**Priester vnd  
Volck mas  
chen Gott  
vnwillig.**

Aber noch eine Sünde strafft der Prophet am Volck Juda/sampt ihren Priestern. Ir macht den Herrn vnwillig/spricht er/das ist ihr redt/vnd thut/vñ lebt/vñ handelt also für vnserem Herrn Gott/das er ein ernstlich Mißfallen darüber träge. Aber da wolt ihr auch nichts vmb wissen/vnd fraget noch/warmit ihr ihn vnwillig machet. So solt ihr demnach wissen/das ihr damit den Herrn vnwillig machet/dieweil ihr sprecht: Wer Böses thue/der gefalle dem Herren/vnnd er habe Lust zu demselbigen/vnd das wolt ihr daher schliessen/dieweil er nit eben gleich allwegen vnnd im Fußstapffen das Vbel straffer. Darvmb lästert ir weiter/Wo ist der Gott/der das strafft?

**Wo ist  
Gott/der da  
straffer.**

Welches eine grewliche Gottslästerung/oberwelche billich Gott zornig vnd vnwillig wirdt/vnd euch dermal eins wol wirdt zeigen/ob er nit ein Gott sey der das Vbel hasse vn straffe. Diß war ein Geschpredigt Malachias/vnd wie er im Eynang seiner Prophecey sie nennet/die Last ober das Jüdische Volck/welche er gedrückt/auch dieselbige an ihnen nicht gefehlet hat.

Lehr

Lehr auß dem Andern Theil.

**A**uß welcher wir erstlich eine Hauslehr nehmen / so den Ehestandt belanget / wie man denselben recht anfangen / vnd heyliglich führen möge.

Vnd anfanglich / wenn ein Mensch zum Ehestand greiffen wil / vnd nach einer Person trachtet / mit welcher er sich wil ehelich verloben / hat er in des Propheten Worten eine gute Erinnerung / daß er nicht fürnemlich ansehen soll Reichthumb vnd groß Gut / oder schöne Gestalt / sondern zu förderst Gottes Forcht vnd Frombkeit. Das betrachteten die Jüden nicht / sondern gafften nach schönen Weibern / auch vnter den frembden abgöttischen Heyden. Darumb solt es jnen zur Bgnad für Gott gedenhen.

Christen sollen trachten nach Personen / die gutes reynes Bekänntnuß vnd glaubens seynd / auch sonst erbar / züchtig vnd Gottesfürchtig. Dann ob wol das Geseß Mose / darinnen verbotten ward mit den Vnglaubigen sich zu verheyraten / vns im newwen Testament nicht eben auff die Weise / wie die Jüden bindet / weil damals zwischen jnen vnd den Heyden ein solcher Zaun war / wie der Apostel redet / daß die Jüden im Freyhen / nach der gemeinen Ordnung / innerhalb irem Geschlecht vnd Volck sich halten mußten / welcher Zaun nun mehr abgebrochen ist / Ephes. 2.

Jedoch wer eines Christlichen Gemüts ist / wirdt viel lieber wöllen ein Ehegemahl habē seines Glaubens / weder eines andern frembden Vnglaubens / weil das ein sonderlicher Trost ist / weil eins ein Ehegemahl hat / so mit dem Gebett zu jm geseß / vnd in einmütigem Glauben in allen sün fallenden Engsten vnd Nöthen Gott recht anruffet / denselben von herzen fürchtet / vnd jm recht nach seinem fürgeschriebenen Wort dienet.

Zu dem bleib auff den heutigen Tag die Vrsach / auff welche Gott gesehen / als er seinem Volck verbott / sich an die Cananeische Völcker zu bestat- ten. Dann wie es damals ein sorglich vnd mißlich Werck ward / weil durch Abgöttische Männer oder Weiber leichtlich die Israeliten kondten verfüh- ret werden : Also ist es noch heutiges Tags sehr gefährlich / daß sich einer oder eine verheyrate an solche Personen / die nicht reiner wahrer Religion seind. Dann das stätige vnablässige Anhalten solcher irrenden oder abgöttischen Ehegatten mit der zeit viel zuwegen bringt / vnd wer Bech angreiffet / wirdt da- mit befudelt.

In Verhey-  
ratung auff  
die Religion  
zu sehen.

Gefahr in  
Seprate mit  
Vnglaubis-  
gen.

In welchem Stück sich kein Mensch darff zu klug düncken/sintemal auch der berühmte vñ hoherleuchte König Salomon/als er außländische Heydnische Weiber nam/sich hat lassen durch jr stätiges Anhalten bechören zu der Abgötterey/der doch zuvor nicht allein seiner Religion guten Grundt/vñ den Heydon lieb hatte/sondern auch mit Schrifften vñ Büchern den rechten wahren Gottesdienst hat helfen außbreiten vñ befördern.

Eynred auß  
1. Cor. 7.

Vnd mag zu Beschönung solcher Ehestiftung mit den Vnglaubigen nit heißen/das S. Paulus sonst schreibt/1. Cor. 7. So ein Weib einen vnglaubigen Mann hab/vnd er lasse jm gefallen/bey ihr zu wohnen/das dieselbe sich von ihm nicht scheiden soll. Dann es hatte damals im ersten Auffgang des Euangelij die Meynung/das vnter den Eheleuten/so mit einander schon in der Ehe saßen/etwa eins zum Christlichen Glauben sich bekehrte/das ander aber bliebe Heydnisch. In solchem Fall raht S. Paulus/das sich das glaubige Theil vom Vnglaubigen nicht vnter dem schein des Euangelij scheiden soll/wosfern das Vnglaubig nicht begert gescheiden zu seyn/in Betrachtung/das das Euangelium die Ehe nicht auflöset oder trennet. Redet also der Apostel von solchen Eheleuten/welche allererst nach bessener Ehe seynd vngleichlicher Religion worden. Hierzwischen aber raht er keines Wegs/das sich die noch vnbestattete Christen sollen verheyraten an vnglaubige Personē. Dafi es von wegen der Verführung/so darauß zu befahren/keines Wegs ratsam ist. Das ist das erste/welch:s zu betrachten haben die/so in den Standt der heyligen Ehe sich begeben wollen.

Vrsach des  
Ehestands  
ist die Kinds-  
erzucht.

Darnach sollen sie weiter auß dieser Predigt Malachiz lernen/das sie denselbigen H. Stand nit/wie die Vnglaubigen/mit Vnuernunft anfangen oder dareyn treten/allein vmb fleischlicher Wollust willen/sondern vielmehr betrachten/warumb der Ehestandt sey eyngezet/Nemlich/das Gott durch diesen Standt das Menschlich Geschlecht erhalten vñ mehren/vand ihm eine Kirch samlen wölle/von welcher er hie zeitlich im Glauben erkandt/vnd dort mit ewigem Lob gepriesen werde. Gleich wie Abraham nicht auß Vppigkeit oder Lust des Fleisches Weiber genommen/sondern den Samen im Ehestandt gesucht hat.

Tob. 8.

Auß welche Weise der Junge Tobias bettet/als er seiner lieben Sarr Raguelis Tochter ward zugeführt vñ beygelegt: Du weißt Heyd/das ich nicht böser Lust halben diese meine Schwester zum Weib genommen/sondern das

das

daß ich möge Kinder zeugen / dadurch dein heyliger Nam ewiglich gepreys-  
t vnd gelobet werde.

Zum dritten/wenn man also im Ehestandt zusammen kommen/ist nun <sup>Wie sich Ehe</sup>  
das weiter auß gegenwärtiger Predigt des Propheten zu mercken / daß sich <sup>leut gegen</sup>  
die Eheleut freundlich vnd holdselig/friedlich vnd schiedlich mit einander be- <sup>einander hal</sup>  
gehen. Welches der schönen Stück eins ist/ die beydes Gott vnn den Men- <sup>ten sollen.</sup>  
schen wolgefallen/Syr. 25.

Sonst da eins dem andern Vrsach gibt zu seuffzen vnd zu weynen/hö-  
ren wir/daß Gott da wölle Zeug vnd Richter zwischen ihnen seyn. Derhal-  
ben sol der Mann nicht bitter seyn gegen seinem Weib. Er gaffe nicht noch  
andern Weibern/wie die Jüden thaten/sondern dem Weib seiner Jugendt  
hange er eynig vnd allein an/in herglicher ehelicher Lieb/Treuw vñ Freunds-  
schafft/vnnd bedencke / daß sie seine von Gott zugeordnete liebe Gefellin seyn/  
vnd sein Geschüß / das Weib seines Bundes/ welchem er für dem Angesichte  
Gottes zugesagt/gelobet/vnd sich verpflichtet / sein Herz von ihr nimmermehr  
abzuwenden. vnd weder in Lieb / noch in Eyd zu verlassen all sein Lebenlang.  
An demselbigen soll er Freud haben/vnnd sich ihrer Liebe allezeit wol vergnü-  
gen vnd ersättigen lassen.

Wie der König Salomon in Sprüchen am 5. vermahnet: Fremde dich  
des Weibs deiner Jugend/ sie ist lieblich wie ein Hinde/vnd holdselig wie ein  
Roh/laß dich ihre Lieb allezeit sättigen/vnd ergehe dich allwege in irer Liebe.

Zu denen aber/ so sich an andere henge / spricht er: Mein Kind/warumb  
wiltu dich an der Fremdbden ergehen/vñ herhest dich mit einer andern? Denn  
jed. rmans Weg sind strack für dem Hexen/vnd er misset alle ihre Gänge.  
Die Wißheit hat aber des Gottlosen wirt in fahen / vnd wirdt mit dem Strick  
seiner Sünde gehalten werden.

Was aber hie dem Mann wirt gesagt / das soll ihm das Weib auch las-  
sen gesagt seyn/daß sie dem Mann vnd Herrn irer Jugend mit vnverfälsch-  
ter Liebe vnnd ehlicher Treuw allein anhangen / vnnd nicht durch Ehebruch ihr  
Herz zu andern Männern kehre/nach sich demselbē anhängig mache. Dann  
welche das thut / die hat auch ihren Teit bey dem König Salomon in dem  
Buch seiner Sprichwörter im 2. als er bezeuget von einem Weib / welches  
verläßt den Herrn irer Jugendt (das ist / ihren Mann) vnnd vergisset den  
Bundt ihres Gottes/daß jr Hauß sich zum Todt neige / vnd ihre Gänge zu den  
Verlohrnen.

Dañ einmal will Gott die Ehe ehrlich gehalten haben bey allen / vnd das Ehebett vnbesleckt / die Hurer aber vnd Ehebrecher wil er rechnen. Vmb welcher Sünden willen auch der Zorn Gottes kömmt vber die Kinder des Vnglaubens, vnd wer sie thut / hat nicht theil an Christi Reich.

Vnwill zwischen  
Ehes  
leuten.

Derhalben sollen Eheleut / beyder seits / Mann vnd Weib / neben Gottes Gebott vnd Ordnung / auch neben seiner Straff / ihre gethane Pflicht allezeit betrachten / vnd eyngedenck seyn der vorigen zeit ihrer Jugendt / da sie einander lieb vnd werth haben gehalten / vnd derwegen dem leydigen Satan nicht raum geben / daß der selbe ire Herzen von einander trenne / vnd jnen ihre Eheliche Lieb vnd Freundschaftt verstore / zuvorauf auch / dieweil hie der Hexa spricht / daß von wegen solches Scuffkens / das bey dem einen Theil vber das ander entsethet / ihr Dpffer vnangenehm werde / vnd wie es Petrus erhöret wirt / so lang die Eheleut in Widerwillen leben / vnd also nicht können Händ auffheben im Gebett ohne Zorn vnd Murren / wie sonst S. Paulus erfordert / so lang vnd viel / biß sie sich Christlich mit einander wider haben versöhnet.

Welche versöhnung auch deßhalben vnter Christlichen Eheleuten von nöhten ist / dieweil sie sich nicht dörfen / wie im alten Testament / von einander scheiden lassen / sondern müssen einander haben / vnd solte gleich eins an dem andern erwürgen. Dann Christus Matthei am neunzehenden denselben Jüdischen Gebrauch hat auffgehoben / vnd vns auff die erste Ordnung wider gewiesen.

Warumb wolten dann die Eheleut selbst einander ihr Leben sawer machen / vnd alle ihre häußliche Freud verstoren / die ihnen sonst Gott der Hexa so gar wol gönnet? Wie geschriben steht: So gehe hin / vnd isß dein Brot mit Freuden / trincke deines Weins mit gutem Mut / denn dein Werck gefällt Gott. laß deine Kleider immer weiß seyn / vnd laß deinem Haupt salbe nicht mangeln. Brauche deß Lebens mit deinem Weib / das du lieb hast / so lang du das eytel Leben hast / das dir Gott vnter der Sonnen gegeben hat / so lang dein eytel Leben währet / dann das ist dein Theil im Leben / vnd in deiner Arbeit / die du thust vnter der Sonnen.

Zum Beschluß / was allhie wider die Lästermäuler im Volck wirt sürgebracht / die auß dem zeitliche Glück der Gottlosen schließen wolten / Gott werde der Sünden nicht so feindt / wollen wir die Lehr / die wir solchen Gedancen

zu stercken hie hetten zu behalten/in die Erklärung des dritten Capitelis sparen/da der Prophet ausführlich solche Lasterung widerlegt.

Der Allmächtige Gott vnd Vatter vnseres HERRN Jesu Christi wölle/als der Stifter der heyligen Ehe/ober derselben seiner heilsamen Ordnung gnädige Hand halten/auff daß sie nicht von dem friedhässigen Teuffel zertrütert/sondern guter Fried vnd Einträchtigkeit alle zeit vnter den Eheleuten gepflanzt werde/damit jr Gebett in Christo Jesu angenehm sey/vnd seinen vnverhinderten Fortgang habe/vnd mit solchem irem Gebett erlangen/was ihnen zu diesem gegenwärtigen vnnnd dem zukünftigen Leben von nöthen ist/das gebe vnd verleihe vns/Gott Vatter/Sohn vnd H. Geist/Amen.

## Die Erste Predigt/ober das III. Capitel des H. Propheten Maleachi.

**S**ihe/ich wil meinen Engel senden/der für mir her den Weg bereiten soll. Vnd baldt wirt kommen zu seinem Tempel der HERR/ den ihr suchet/vnd der Engel des Bundis/den jr begeret. Sihe/er kompt/spricht der HERR Zebaoth: Wen wirt aber den Tag seiner Zukunfft erleyden mögen? Vnd wer wirt besuchen/wenn er wirt erscheinen? Denn er ist wie das Feuer eines Goldschmidts/vñ wie die Seyffe der Wäfscher. Er wirt sitzen vnd schmeltzen/vnd das Silber reinigen/Er wirt die Kinder Leui reinigen/vnd läutern wie Gold vnd Silber/denn werden sie dem HERRN Speisopffer bringen in Gerechtigkeit/vnd wirt dem HERRN wolgefallen das Speisopffer Juda vnd Jerusalem/wie vorhin/vnd vor langen Jahren.

II III

Auß